



Stadt  
Nagold



KINDERTAGESEINRICHTUNGEN

# Konzeption der Kindertageseinrichtung Mindersbach



Kindertageseinrichtung

Mindersbach

72202 Nagold

Telefon: 07452-5418

Fax: 07452-819576

E-Mail: [kita-mindersbach@nagold.de](mailto:kita-mindersbach@nagold.de)

Internet: [www.nagold.de](http://www.nagold.de)

06.02.2019

# Inhalt

|  |    |
|--|----|
| Vorwort vom Träger .....   | 3  |
| 1. Unsere Kindertageseinrichtung stellt sich vor .....                                   | 4  |
| 1.1 Anschrift, Lage und Träger .....   | 4  |
| 1.2 Unsere Öffnungszeiten.....   | 4  |
| 1.3 Unsere Mitarbeiter.....  | 4  |
| 1.4 Ferien- und Schließtage.....   | 4  |
| 1.5 Unsere Räumlichkeiten .....  | 5  |
| 1.6 Unser Alltag .....   | 9  |
| 2. Grundlagen und Ziele unserer pädagogischen Arbeit.....                                | 11 |
| 2.1 Gesetzliche Grundlagen.....  | 11 |
| 2.2 Pädagogische Grundhaltung .....  | 11 |
| 2.2.1 Bild vom Kind.....   | 11 |
| 2.2.2 Inklusion .....  | 12 |
| 2.2.3 Partizipation .....  | 12 |
| 2.2.4 Die Rolle der pädagogischen Fachkraft .....  | 13 |
| 2.2.5 Beobachtung und Dokumentation.....   | 13 |
| 2.2.5.1 Beobachtung .....  | 13 |
| 2.2.5.2 Dokumentation .....  | 14 |
| 2.3 Unser pädagogisches Profil .....   | 14 |
| 2.3.1 Bildungs- und Entwicklungsfelder nach dem Orientierungsplan Baden-Württemberg..... | 14 |
| 2.3.1.1 Bildungs- und Entwicklungsfeld Körper.....                                       | 14 |
| 2.3.1.2 Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinne.....  | 15 |
| 2.3.1.3 Bildungs- und Entwicklungsfeld Sprache.....                                      | 16 |
| 2.3.1.4 Bildungs- und Entwicklungsfeld Denken .....                                      | 16 |
| 2.3.1.5 Bildungs- und Entwicklungsfeld Gefühl und Mitgefühl.....                         | 17 |
| 2.3.1.6 Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinn, Werte und Religion .....                    | 18 |

|  |    |
|--|----|
| 2.3.2 Die Kita als Lernort für gesundes und genussvolles Essen und Trinken – Ernährungs- und Gesundheitsbildung..... | 18 |
| 2.3.2.1 Das Trinken.....   | 19 |
| 2.3.2.2 Das Vesper.....  | 19 |
| 2.3.2.3 Das „Pädagogische Kochen“.....   | 19 |
| 2.3.2.4 Allergien / Krankheiten / religiöse Hintergründe.....  | 20 |
| 2.3.2.5 Zusammenarbeit mit den Eltern.....   | 20 |
| 3. Erziehungspartnerschaft.....  | 22 |
| 3.1 Grundsätze und Ziele der Erziehungspartnerschaft.....  | 22 |
| 3.2 Formen der Zusammenarbeit.....   | 22 |
| 3.2.1 Eingewöhnung als Grundstein der Erziehungspartnerschaften.....   | 22 |
| 3.2.1 Eingewöhnungsphasen.....   | 22 |
| 3.2.2 Elterngespräche.....   | 23 |
| 3.2.3 Elternbeirat.....  | 24 |
| 3.2.4 Elternabende.....  | 24 |
| 3.2.5 Elternhospitationen.....   | 24 |
| 3.2.6 Feste und Feiern mit Familien.....   | 25 |
| 4. Kooperation mit anderen Institutionen.....  | 25 |
| 4.1 Übergänge u3 zu ü3/ Schule.....  | 25 |
| 4.2 Weitere Kooperationspartner.....   | 25 |
| 5. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung.....  | 26 |
| 5.1 Verschwiegenheitspflicht und Datenschutz.....  | 26 |
| 5.2 § 8a SGB VIII Schutzauftrag.....   | 26 |
| 5.3 Beschwerdemanagement.....  | 27 |
| 5.4 Personalweiterentwicklung/Fortbildung.....   | 27 |
| 5.5 Weiterentwicklung der pädagogischen Konzeption.....  | 27 |
| 6. Literaturverzeichnis.....   | 28 |

## Vorwort vom Träger

Liebe Eltern, liebe Interessierte,

Nagold ist eine Stadt für Familien. In guter Zusammenarbeit mit freien Trägern und Tagespflegepersonen ist eine vielfältige Betreuungslandschaft entstanden. Es ist uns ein Anliegen Sie als Eltern, in der heutigen Lebenssituation mit unseren familienergänzenden Kindertageseinrichtungen tatkräftig zu unterstützen.

Die Qualität in unseren Kindertageseinrichtungen ist für uns besonders wichtig. Sowohl personell, als auch räumlich haben wir hohe Standards gesetzt. Durch unsere zusätzliche Stelle der pädagogischen Fachberatung erhalten die pädagogischen Fachkräfte zudem eine umfassende fachliche Begleitung und Fortbildung.

Die, in dieser Konzeption dargestellten Ziele, Aufgaben und Arbeitsweisen haben die pädagogischen Fachkräfte gemeinsam mit der Fachberatung in einem 2-jährigen Prozess reflektiert und erarbeitet. Sie dient als Arbeitsgrundlage und schafft auch die Möglichkeit, Ihnen als Eltern, einen Einblick in die Arbeit der pädagogischen Fachkräfte zu geben.

Selbstverständlich ist für uns, dass ein hoher Qualitätsstandard bedeutet sich stets, im Sinne aller Beteiligten – Kinder, Familie und Fachkräfte – weiterzuentwickeln.

Ihren Kindern und Ihnen wünsche ich eine gute Zeit in unseren Kindertageseinrichtungen!

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'J. Grossmann', with a long horizontal stroke extending to the right.

Jürgen Grossmann  
Oberbürgermeister

# 1. Unsere Kindertageseinrichtung stellt sich vor

## 1.1 Anschrift, Lage und Träger

### Anschrift:

Kita Mindersbach

Weinstr.29

72202 Nagold

Telefon: 07452-5418

E-Mail: [kita-mindersbach@nagold.de](mailto:kita-mindersbach@nagold.de)

### Lage:

Unsere Kindertageseinrichtung befindet sich im Teilort Mindersbach im Ortskern.

### Träger:

Stadt Nagold

Amt für Bildung und Betreuung

Bahnhofstr. 41

72202 Nagold

E-Mail: [kitaservice@nagold.de](mailto:kitaservice@nagold.de)

Sachgebietsleitung Kindertagesstätten: Telefon: 07452/681-223; Telefax: 07452/6815223

Pädagogische Fachberatung: Telefon: 07452/681-189; Telefax: 07452/6815189

Sachbearbeitung Elternentgelte: Telefon: 07452/681-279; Telefax: 07452/6815279

Weitere Informationen befinden sich im Internet und können unter [www.nagold.de](http://www.nagold.de) abgerufen werden.

## 1.2 Unsere Öffnungszeiten

Montag – Freitag 7.30 Uhr bis 13.00 Uhr

Mittwochnachmittag 14.00 Uhr bis 16.30 Uhr

## 1.3 Unsere Mitarbeiter

Die personelle Ausstattung von Kindertageseinrichtungen ist landesrechtlich im Kindergartengesetz Baden-Württemberg geregelt.

|                     |            |      |
|---------------------|------------|------|
| Kindergartenleitung | Erzieherin | 100% |
| Stellvertretung     | Erzieherin | 80%  |

## 1.4 Ferien- und Schließtage

Die Kitaferien und sonstigen Schließtage werden nach Anhörung der pädagogischen Fachkräfte durch alle Nagolder Träger und dem Gesamtelternbeirat abgestimmt.

Die großen Ferienblöcke (Pfingsten, Sommer und Weihnachten) finden in allen Nagolder Kindertageseinrichtungen im gleichen Zeitraum statt. Sie werden den Familien frühzeitig schriftlich mitgeteilt.

Es gibt im Kita - Jahr 25 Schließtage, zwei pädagogische Tage sowie zwei Fortbildungstage. Maximal ist die Kita an 30 Tagen im Jahr geschlossen. Bitte beachten Sie hierzu unseren Aushang an unserer Info-Wand.

In den Sommerferien wird bei Bedarf eine zentrale Ferienbetreuung für Kinder von 3 - 6 Jahren in Nagold angeboten. Die entsprechenden Informationen werden frühzeitig in der Kita ausgehängt.

### **1.5 Unsere Räumlichkeiten**

Wir orientieren uns an den Bedürfnissen und Themen der Kinder bei der Raumgestaltung. Sie bieten den Kindern verschiedene Erfahrungen und individuelles Lernen, sowie Raum für Gesellschaft.

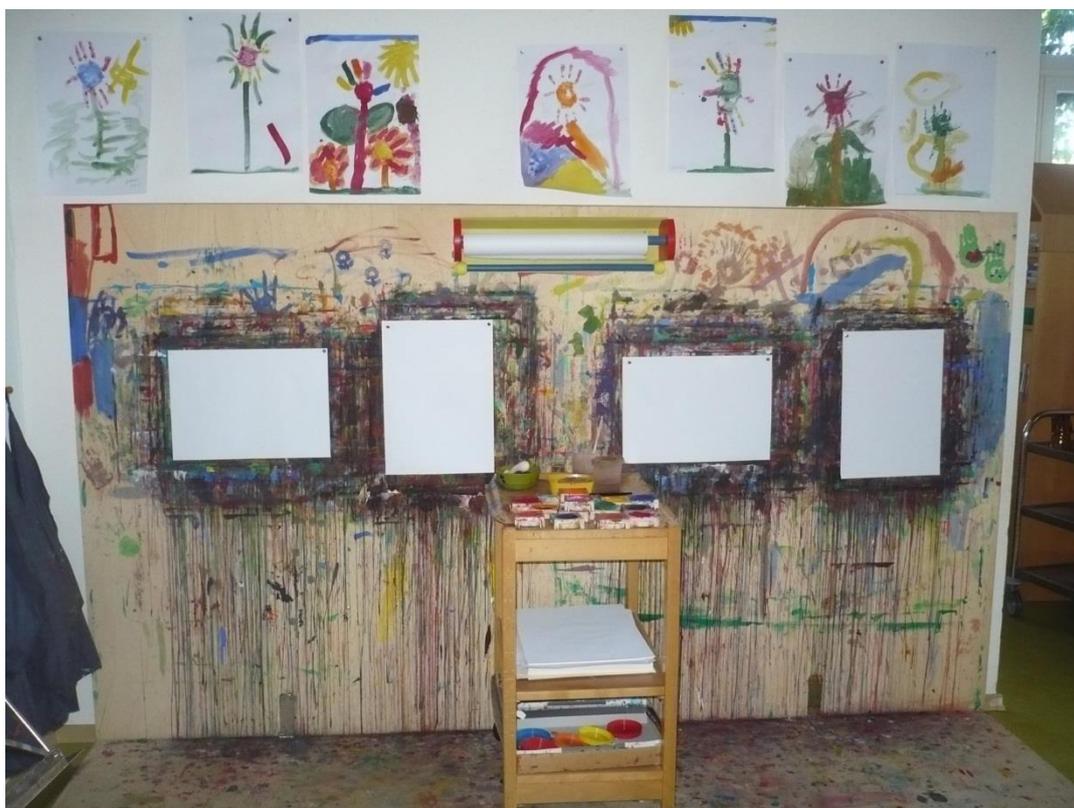
Unser Haus besteht aus einem kleinen und größeren Raum. Beide Räume sind durch einen Flur verbunden, in der die Garderoben stehen. Dort findet jedes Kind einen festen Platz und hat die Möglichkeit seine Kleidung, Rucksack oder Spielzeug abzulegen oder hinzuhängen. Der ausgesuchte Platz vom Kind ist mit Namen und Bild versehen. Im Flur hängt der Wochenplan für die Kinder. Der Plan wird gemeinsam besprochen, so können die Kinder ihre Wünsche und Anregungen mit einbringen. Mit anschaulichen Fotografien wird der Ablauf der Woche und des jeweiligen Tages nachvollziehbar.

Der **kleinere Raum** steht als Rückzugsecke und zur Kleingruppenaktivität zur Verfügung. Die Kinder schauen Bilderbücher und Sachbücher an oder sie hören Geschichten. Verschiedene Sinnesspiele, wie Hör-, Gewichtsmemory und Tastspiele regen alle Sinne an. Es besteht die Möglichkeit Musik zu hören oder mit verschiedenen Instrumenten Lieder zu begleiten. Chiffontücher laden ein, sich zur Musik zu bewegen.

Der **größere Raum** ist in verschiedene **Funktionsecken** eingeteilt, die je nach Bedarf geändert werden können.

Unsere **Essecke und Trinkstation** ist in der Küche. Die Kinder können jederzeit selbstständig frühstücken gehen und sich mit Freunden am Tisch treffen und unterhalten. Das Geschirr steht den Kindern zur Verfügung und jeder räumt nach Verlassen der Ecke seinen Platz auf. Manchmal reichen die Stühle nicht aus, da mehr Kinder essen möchten als Plätze vorhanden sind. Dann können Stühle dazu gestellt werden. Es ist auch oft ein Wunsch, neben einem bestimmten Kind oder einer Erzieherin zu sitzen. So lernen die Kinder ihre Bedürfnisse zu erkennen, sie zu benennen und entsprechend umzusetzen. Beispiele: „Ich habe Hunger.“, „Ich habe Durst.“, „Ich mag nicht alleine essen gehen.“

In unserer **Kreativecke** können die Kinder schneiden, kleben, malen, zeichnen, falten, kneten und experimentieren. Es ist Faltpapier und Malpapier in verschiedenen Größen und Farben vorhanden. Auch haben wir Buntstifte nach Farben sortiert, Wachsstifte und Ölpastellkreide. Zum Kleben rühren wir regelmäßig Kleister an. Den Kindern stehen Bastelbücher zur Verfügung, so können sie sich selbstständig Anregungen holen. Die Ordner der Kinder stehen im Regal und sind jederzeit zugänglich. Jedes Kind hat die Möglichkeit seine Werke einzuordnen und lernt mit seinem Eigentum umzugehen. Je nach Interessen der Kinder werden Materialien gesammelt, besorgt oder ausgetauscht.



An unserer **Mal-Wand** kann mit Wasserfarben und Fingerfarben gemalt und gedruckt werden. Hier werden Erfahrungen und Experimente mit Wasser und Farben gemacht. Welche Farben müssen gemischt werden damit die Farbe Orange entsteht? Warum läuft die Farbe am Bild herunter?

In der **Bauecke** planen, bauen und konstruieren die Kinder mit verschiedenen Konstruktionsmaterialien miteinander. Je nach Konstruktionsmaterial werden andere Erfahrungen gemacht. Die Kinder lernen räumliches Denken und erfahren Statik im Tun. Durch die Tiere, Dinosaurier, Indianer und Ritter lädt die Bauecke auch zum Rollenspiel ein. Das Spielen wird durch Geräusche untermalt und begleitet. Das Bauen und Konstruieren fördert die Feinmotorik, die

Vorstellungskraft und die Kreativität der Kinder. Auch beim Aufräumen der Materialien lernen die Kinder das Sortieren und Zuordnen von verschiedenen Materialien.

Die **Bewegungsecke** nutzen die Kinder zum Herunterspringen, Hüpfen, sich Fallenlassen, Rollen, Verstecken, Kriechen, Hochsteigen und vieles mehr. Dies fördert alle Bewegungsformen und die Kinder lernen ihre eigenen körperlichen Fähigkeiten besser kennen. Dieser Bereich wird auch oft zum Rollenspiel genutzt und nach Bedarf umgebaut und eingerichtet. Manchmal ist es ein Schlafzimmer, eine Höhle, eine Küche oder auch eine Feuerwehration. Die Kinder gestalten den Raum nach ihren Bedürfnissen um und es gibt ihnen das Gefühl, ich kann etwas verändern und bewirken.

Unsere **zweite Ebene** wird von den Kindern als weitere Rückzugsecke genutzt. Sie können sich dort ausruhen, Bücher anschauen oder sich vorlesen lassen. Es lädt auch zum einfach auf dem Kissen liegen und träumen ein. Gleichzeitig ist es für einige Kinder das Fenster zum Abschied nehmen. Sie können noch einmal ihren Eltern winken und zuschauen, wie sie nach Hause oder zum Parkplatz gehen.

Die **Puppenecke** befindet sich unter der zweiten Ebene. Hier finden die Kinder Utensilien zum Verkleiden und für ihr Rollenspiel. Die Ecke kann nach den Vorstellungen der Kinder verändert und eingeräumt werden. Es sind Puppen verschiedener Geschlechter, anderer Hautfarbe und unterschiedlicher Größe vorhanden. Die Kinder spielen Alltagssituationen nach oder schlüpfen in eine gewünschte Rolle (Vater, Mutter, Kind, Hund, Katze...). Dadurch lernen sie sich in andere hinein zu fühlen. Sie üben spielerisch Sozialverhalten und lernen sich abzusprechen. Erlebnisse und Ängste können verarbeitet werden, indem man Situationen nachspielt. Die Kinder üben ihre Sprach- und Ausdrucksfähigkeit, sie hören neue Wörter und lernen sich besser auszudrücken. Sie sprechen sich ab, wer übernimmt welche Rolle und was wird gespielt. Je nach gespielten Themen werden Spielmaterialien ergänzt oder ausgetauscht.



Ein **Schrank** ist mit verschiedenen Gesellschaftsspielen eingeräumt. Je nach Bedürfnissen und Lernthemen der Kinder werden entsprechende Spiele angeboten oder ausgetauscht. Durch die Spiele werden Farben, Zahlen, Sprache, räumliches Denken, Zählen, Merkfähigkeit, Konzentration und Spielregeln vermittelt und gefördert.

In einem anderen **Schrank** werden Kleinspielmaterialien angeboten. Hier können die Kinder Muster legen, Ketten auffädeln, Muster stecken oder hämmern. Die Kinder schulen ihre Wahrnehmung und ihre Feinmotorik. Zum Denken gibt es Logico- Karten mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden und Themen wie Schule, Bauernhof, Zoo. Die Aufgaben können selbstständig gelöst werden und regen das Denken an.

Des Weiteren ist ein **Schrank** mit Puzzles, Magneten in verschiedenen Stärken, Sanduhren mit unterschiedlichen Zeitlängen, einer Anziehpuppe, Webrahmen und Wolle eingeräumt. Hier kann experimentiert, gewebt und beobachtet werden. Die Kinder lernen unterschiedliche Verschlüsse kennen und wie sie benutzt werden.

Alle Materialien in den Schränken können die Kinder gut erreichen, sich damit an die Tische oder auf den Spielteppich setzen und mit den individuellen Materialien spielen.

Jedes Kind hat ein eigenes Fach im **Eigentumsschrank**. Dort kann es seine persönlichen Bilder und Basteleien ablegen.

An unserer Wand hängt ein **Geburtstagskalender** (Jahreszeitenuhr), der sichtbar macht, in welchem Monat, welches Kind, Geburtstag hat.

Auf unserer **Wickelkommode** im Sanitärbereich der Kinder, können Kinder ungestört gewickelt werden.

Ein weiterer wichtiger Raum ist unser **Garten**. Auch dieser ist in verschiedene Bereiche eingeteilt. Im Sandkasten können vielfältige Erfahrungen mit Sand und Wasser gemacht werden. Hier können die Kinder auch barfußlaufen. Dies fördert alle Sinne der Kinder.

Die zwei Spielhäuser laden zum Verstecken und Rollenspiel ein. Dann ist ein Bereich zum Fußballspielen vorhanden, dort rennen die Kinder und spielen mit Bällen.

Am Klettergerüst können die Kinder hochsteigen, sich hängenlassen, an einer Stange herunter rutschen oder sich akrobatische Kunststücke einfallen lassen. Dann ist noch ein Kleingerät vorhanden, an dem vier Kinder miteinander wippen können.

Es gibt einen Fahrbereich für Dreiräder und Pedalos. Die Fläche wird auch gern zum Malen mit Straßenkreide benutzt. An der Wand ist noch eine alte Schultafel befestigt, da malen und kritzeln die Kinder mit Tafelkreide.

Wir haben eine mobile Werkbank, die wir bei Interesse rausstellen können. Die Kinder hämmern, sägen und schleifen an der Werkbank mit Holzresten. Zwei Beete stehen in unserem Garten. Jedes Jahr besprechen wir mit den Kindern, was wir gemeinsam einpflanzen. So lernen die Kinder, was Pflanzen zum Wachstum brauchen und sie beobachten das Wachsen von Anfang an. Die Spielmaterialien können sich die Kinder aussuchen und aus den Kisten oder dem Regal herausholen.



## **1.6 Unser Alltag**

Ein geplanter, strukturierter und sich wiederholender Ablauf gibt den Kindern die nötige Sicherheit, Orientierung und Abwechslung, um sich wohl zu fühlen und sich gut zu Recht zu finden. Durch aktuelle Situationen (Wetter, Befindlichkeiten, veränderte Bedingungen und andere Umstände) kann der Ablauf variieren.

### **Bring- und erste Freispielzeit von ca. 7.30 Uhr bis ca. 8.45 Uhr**

Jedes Kind wird von einer Erzieherin individuell begrüßt. Informationen, Fragen und Befindlichkeiten in Bezug auf das Kind werden mit Eltern und Bezugspersonen ausgetauscht. Wir trösten das Kind bei Trennungsschmerz und begleiten es beim Abschied. Die erste Freispielphase startet.

### **Morgenkreis von ca. 8.45 Uhr bis ca. 9.00 Uhr**

Die Kinder und das pädagogische Fachpersonal treffen sich zu einem Sitzkreis. Gemeinsam begrüßen wir den Tag, singen, spielen und besprechen, was wir heute oder in der Woche geplant haben. Im Morgenkreis erleben wir Gemeinschaft und nehmen bewusst wahr, wer alles anwesend ist. Die Kinder können ihre Anliegen und Wünsche äußern und so den Tagesablauf und Wochenablauf mitbestimmen. Der Morgenkreis fördert und unterstützt das soziale Miteinander. Jeder kann seine Meinung sagen, Fragen stellen und anregen gemeinsame Lösungen zu finden.

An der Info-Tafel im Flur können sich Eltern und Kinder informieren, was in der Woche angeboten wird.

### **Pädagogische Kernzeit von ca. 9.00 Uhr bis ca. 10.45 Uhr**

Die zweite Spielphase beginnt. Wir ermöglichen verschiedene Erfahrungen, begleiten und beobachten, spielen auf Nachfrage mit, schlichten Streit und helfen, wo es nötig ist. Das pädagogische Fachpersonal gibt Impulse durch verschiedene Materialien, Raumgestaltung und Kommunikation. Die Kinder können in allen Funktionsecken und im Garten spielen oder sie können ein Gruppenangebot annehmen. Wir bieten Aktivitäten zu den verschiedenen Bildungsbereichen an. Die Kinder entscheiden, ob sie am Angebot oder ihre Zeit im Freispiel verbringen möchten. Jedes Kind bestimmt selbst mit wem, wie lange, was und wo es spielen will. Im Spiel lernen, bilden und entwickeln sich die Kinder. Denn Spiel ist die elementare Form des Lernens. Während des Freispiels haben die Kinder die Möglichkeit zu frühstücken. Sie entscheiden, wann und mit wem sie frühstücken möchten. Die Erzieherinnen setzen sich abwechselnd dazu und begleiten das Frühstück.

### **Die Spielzeit wird ca. 10.45 Uhr beendet**

Das Ende des Spieles wird durch ein akustisches Signal angekündigt. Die Kinder haben Zeit ihr Spiel zu beenden. Danach räumen wir gemeinsam auf und treffen uns im Flur.

### **Pädagogische Gruppenaktivität von ca. 11.00 Uhr bis ca. 11.30 Uhr**

Wir feiern gemeinsam Geburtstage, essen zusammen, feiern Feste und bieten Aktivitäten zu den verschiedenen Bildungsfeldern an. Dabei gehen wir auf die Interessen und Themen der Kinder ein.

### **Aufenthalt im Freien von ca. 11.30 Uhr bis ca. 12.30 Uhr**

Die letzte Stunde verbringen wir im Freien. Entweder gehen wir in den Garten, zum Spielplatz oder wir begeben uns auf Erkundungsgang im Dorf oder um das Dorf herum. So lernen die Kinder ihre nahe Umgebung besser kennen und lernen sich zu orientieren.

### **Abholen der Kinder von 12.30 Uhr bis 13.00 Uhr**

Während der Abholphase sind wir am Spielplatz vor dem Haus. Da schaukeln, rutschen, Seil hüpfen und klettern die Kinder bis sie von ihren Eltern und Bezugspersonen abgeholt werden. Wir verabschieden uns persönlich von den Kindern und Eltern.

### **Unsere festen Aktivitäten, die wöchentlich wieder kehren:**

Donnerstags findet unser Wald-Tag statt. Freitagsvormittags bewegen wir uns im Bürgerhaus in Kleingruppen oder mit der Gesamtgruppe in der Turnhalle Pfrondorf. Mittwochnachmittag treffen sich unsere Riesen. In den Schulferien finden kein Turnen und kein Riesentreff statt.

## **2. Grundlagen und Ziele unserer pädagogischen Arbeit**

### **2.1 Gesetzliche Grundlagen**

Die Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit sind festgeschrieben im Sozialgesetzbuch VIII (SGB VIII) und im Kindergartenbetreuungsgesetz Baden Württemberg (KitaG BW).

Insbesondere im § 22 SGB VIII sind die Grundsätze der Förderung in Kindertageseinrichtungen festgeschrieben.

§ 22 SGB VIII Grundsätze der Förderung:

„(1) Tageseinrichtungen sind Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztägig aufhalten und in Gruppen gefördert werden. (...)“

(2) Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege sollen

1. die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,
2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,
3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

(3) Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.“

Durch den Orientierungsplan Baden-Württemberg wird der frühkindliche Bildungsplan konkretisiert. Er widmet sich dem Grundverständnis für Bildung und Erziehung und bietet konkrete Anhaltspunkte für die pädagogische Arbeit.

## **2.2 Pädagogische Grundhaltung**

### **2.2.1 Bild vom Kind**

*„ Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht das Kind“*

Wir alle haben eine bestimmte Vorstellung von Kindern. Dieses „Bild vom Kind“ beeinflusst unsere Beziehung zum Kind und unseren Umgang mit ihm. In unseren Kindertageseinrichtungen bilden folgende Haltungen, begründet auf den aktuellen Erkenntnissen der frühkindlichen Pädagogik, die Grundlage für unsere alltägliche Arbeit:

Wir sehen in jedem Kind eine einzigartige Persönlichkeit, welches...

... als soziales Wesen Beziehungen und Bindungen aufbaut.

... eigene Bedürfnissen und Erfahrungen mitbringt.

... sich selbstbestimmt im eigenen Tempo entwickelt.

... Teil der Gesellschaft ist und in individuellen Lebenswelten lebt.

... von Geburt an Träger von Rechten ist.

*„Du hast das Recht,  
genauso geachtet zu werden wie ein Erwachsener.  
Du hast das Recht, so zu sein wie du bist.  
Du musst dich nicht verstellen und so sein,  
wie die Erwachsenen es wollen.  
Du hast ein Recht auf den heutigen Tag-  
Jeder Tag deines Lebens gehört dir, keinem sonst.  
Du, Kind, wirst nicht erst Mensch – du bist Mensch.“*

*Janusz Korczak*

### **2.2.2 Inklusion**

Unter Inklusion in der Kita verstehen wir das Zusammenleben unterschiedlichster Kinder, Familien und pädagogischen Fachkräften.

Unser Ziel ist es, für alle Kinder einen gemeinsamen Lebens-, Lern- und Spiel-Alltag zu schaffen. Alle sollen die Möglichkeit haben, an allen Bereichen des Kitalebens gleichberechtigt teilzuhaben.

Eine inklusive Pädagogik ermutigt Kinder und Erwachsene, Vorurteile, Diskriminierung und Benachteiligung kritisch zu hinterfragen sowie eigene Gedanken und Gefühle zu artikulieren. Dies bedeutet, sowohl den Gemeinsamkeiten und Stärken von Kindern Aufmerksamkeit zu schenken als auch Vielfalt zu thematisieren und wertzuschätzen.

### **2.2.3 Partizipation**

Der Begriff Partizipation wird übersetzt mit Beteiligung, Teilhabe, Teilnahme, Mitwirkung, Mitbestimmung, Mitsprache, Einbeziehung, usw.

Kinder haben das Recht in allen Lebensbereichen altersgemäß angehört und beteiligt zu werden. Dies liegt unserem Verständnis zugrunde, dass Kinder sich ihre Welt selbst gestalten, unabhängig von den Anliegen und Erwartungen der Erwachsenen. In Kindertageseinrichtungen eröffnet die Fachkraft durch aufmerksames Beobachten und Begleiten den Raum für Partizipation, ohne die Situation zu

steuern oder zu regulieren. Dabei behält sie sowohl das Verhalten des einzelnen Kindes als auch das der Gruppe im Blick. Sie erkennt Hürden, die eine aktive Teilhabe einschränken, entwickelt eine Möglichkeit, das alle Kinder einbezieht, und reflektiert ihre eigene Rolle im Betreuungsgeschehen. Das freie Spiel hat in diesem Kontext eine wichtige Bedeutung, da die Kinder in diesem eigenständig handeln und miteinander interagieren können.

## **2.2.4 Die Rolle der pädagogischen Fachkraft**

Die Qualität der Bildungseinrichtung ist in wesentlichen Teilen von der Arbeit der pädagogischen Fachkräfte abhängig.

Wir wissen aus wissenschaftlichen Untersuchungen, dass die Beziehungen und Bindungen zu den Kindern eine elementare Bedeutung für das Lernen einnimmt. Daher ist für uns ein wertschätzender, zugewandter und respektvoller Umgang mit den Kindern, der durch Einfühlungsvermögen und Feinfühligkeit geprägt ist, die grundlegende Voraussetzung für unsere Arbeit. Wir begegnen ihnen auf Augenhöhe und nutzen Kommunikation in allen Facetten als eines unserer wichtigsten Handwerkszeuge. Uns ist bewusst, dass wir in unserem Tun Vorbild sind.

Wir verstehen uns als Lernbegleiter, die die Bildungsprozesse der Kinder wahrnehmen und unterstützen. Wir erleben die Kinder als vielfältig und einzigartig, daher ist es uns wichtig, deren eigene Entwicklungsprozesse im jeweiligen Tempo zu unterstützen. Raum und Material wird immer wieder im Hinblick auf die Themen der Kinder überprüft und angepasst, um so die Aktivitäten und Interessen bestmöglich zu begleiten. Unser Ziel ist, ihnen ein aktives und selbstgesteuertes Lernen in der Kita zu ermöglichen.

Um dies zu erreichen, ist es für uns eine Selbstverständlichkeit, dass wir uns in unserer Rolle und Haltung als pädagogische Fachkraft immer wieder selbst, im Team oder auch kitaübergreifend reflektieren und uns persönlich und fachlich weiterbilden.

## **2.2.5 Beobachtung und Dokumentation**

### **2.2.5.1 Beobachtung**

Ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit ist die Beobachtung. Durch die aktive Beobachtung erfahren wir mehr über das Kind. Unser Verständnis für die Persönlichkeit, das Verhalten und das Erleben jedes einzelnen Kindes wird dadurch erweitert. Wir erkennen Bedürfnisse, Interessen und Themen und richten unsere pädagogische Arbeit und/oder unsere Raumgestaltung danach aus. Entwicklungstabellen können uns zusätzlich unterstützen. Die Beobachtungen dienen uns gleichzeitig als Grundlage für die jährlich stattfindenden Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

*„Vergleiche nie ein Kind mit einem anderen, sondern nur mit sich selbst.“*

Johann Heinrich Pestalozzi

### **2.2.5.2 Dokumentation**

Um die Bildungs- und Entwicklungsprozesse der Kinder sichtbar zu machen, nutzen wir verschiedene Dokumentationsformen, u.a. Fotodokumentationen und/oder Bildungs- und Lerngeschichten. Jedes Kind erhält zu Beginn seiner Kita-Zeit ein Portfolio, welches für das Kind zugänglich ist. Dieser persönliche Ordner des Kindes spiegelt Lernfortschritte und Erlebnisse des Kita-Alltags wieder. Durch die Dokumentation erfährt das Kind, dass es uns wichtig ist und in seinem Tun wertgeschätzt wird.

Um den Alltag der Kinder auch für Eltern transparent zu machen, dokumentieren wir regelmäßig unsere pädagogische Arbeit, z.B. durch Fotowände, Projektordner und Elternbriefe in der Kita.

## **2.3 Unser pädagogisches Profil**

### **2.3.1 Bildungs- und Entwicklungsfelder nach dem Orientierungsplan Baden-Württemberg**

Der Orientierungsplan des Landes Baden-Württemberg gliedert sich in 6 Bildungs- und Entwicklungsfelder und konkretisiert dadurch den Bildungs- und Erziehungsauftrag der Kindertageseinrichtungen. Alle Bildungs- und Entwicklungsfelder sind eng miteinander verknüpft und sind für die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder von Geburt an prägend.

#### **2.3.1.1 Bildungs- und Entwicklungsfeld Körper**

*„Das Kind erschließt sich seine Welt, mit allen Sinnen vor allem durch Bewegung.“*

Auszug aus dem Orientierungsplan Baden Württemberg

Die wichtigsten Grundlagen für ein positives Körpergefühl, einer gesunden Ernährungsweise und der Einstellung zur Bewegung werden in den ersten Lebensjahren eines Kindes gelegt. Diese Grundlagen bilden sich durch die gemachten Erfahrungen. Hierfür ist es bedeutsam, dass den Kindern ein vielfältiger Erfahrungsraum geboten wird.

In unserer Kita finden die Kinder verschiedene Funktionsecken mit unterschiedlich, flexibel und individuell nutzbaren Materialien zum Bewegen, Ruhen, Tanzen und Rollenspiel vor.

Wir ermöglichen den Kindern

- tägliche Aufenthalte im Freien
- wöchentliche Ausflüge in den Wald
- wöchentliche Turnaktionen im Bürgerhaus Mindersbach oder in der Turnhalle Pfrondorf
- tägliche Aufenthalte auf dem öffentlichen Spielplatz
- regelmäßige Spaziergänge durch den Ort, über Wiesen und Felder
- gezielte Aktivitäten rund um den Körper (Bewegungslieder, Rhythmik, Essen und Trinken)
- Wissensvermittlung durch Gespräche und Sachbücher.

Unsere Einrichtung ist bis 2021 für das Programm „Komm mit in das gesunde Boot“ von der Baden-Württemberg Stiftung zertifiziert. Zentrale Themen sind:

Ausreichend Bewegung, gesunde Ernährung und Freizeit sinnvoll gestalten. Bei der Vermittlung der Themen unterstützen uns die Piratenpuppen Fine und Finn, die uns regelmäßig im Alltag besuchen.



### 2.3.1.2 Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinne

Kinder nehmen ihre Umwelt über die Sinne wahr. Sie erschließen sich ihre Welt durch Bewegungs- und Sinneswahrnehmungen durch Riechen, Schmecken, Fühlen, Spüren, Tasten, Hören und Sehen.

Das Erleben in diesen Bereichen ist eng mit dem Denken und der Bewegung verknüpft. Kinder brauchen vielfältige Gelegenheiten im Alltag, um Sinneserfahrungen sammeln zu können. Aus diesen entwickeln die Kinder ihre individuellen Fähigkeiten sich auszudrücken, etwas zu gestalten und sich zu orientieren.

Wir bieten vielseitige Aktivitäten zu allen Sinneswahrnehmungen

- Wir singen Lieder, spielen Theater, schauen Bücher an, hören Geschichten und bewegen uns nach Musik.
- Verschiedene Materialien und unterschiedliche Techniken laden zum Ausprobieren, Gestalten und Erleben ein.
- Täglicher Aufenthalt im Freien, wie zum Beispiel Garten, Spaziergänge und Exkursionen regt auf vielfältige Weise alle Sinne an und gibt Raum zum Entdecken und Erforschen mit sich und anderen.
- Verschiedene Spiele fördern und schärfen die Sinne.

### **2.3.1.3 Bildungs- und Entwicklungsfeld Sprache**

„Sprache ist der Schlüssel zur Welt“ Wilhelm von Humboldt

Die Entwicklung der Sprache bildet die Basis zur Teilhabe an unserer Gesellschaft. Durch Sprache treten wir in Kontakt mit anderen, erschließen uns die Welt und eignen uns Wissen an. Die Möglichkeit zu sprechen, Sprachvorbilder zu haben, die Freude an der Kommunikation haben, und eine Atmosphäre in der sich die Kinder angenommen und wertgeschätzt fühlen fördern diese Sprachentwicklung.

In unserer Einrichtung legen wir sehr viel Wert auf die Kommunikation mit jedem einzelnen Kind.

- Wir begleiten unsere Alltagssituationen sprachlich und sehen uns als Sprachvorbild.
- Die Sprachfreudigkeit fördern wir durch freudiges, natürliches und aufrichtiges Sprechen im Alltag.
- Die Ausdrucksfähigkeit wird durch Erzählrunden und Kinderkonferenzen gefördert und erweitert.
- Durch Lieder, Gedichte, Fingerspiele, Geschichten, Spiele, Bilder, Bilderbücher, Tischtheater und Rollenspiele wird der Sprachschatz der Kinder erweitert.
- Wir ermöglichen Raum und Zeit für Gespräche und Zuhören.

### **2.3.1.4 Bildungs- und Entwicklungsfeld Denken**

Die Entwicklung des Denkens ist eng mit dem Prozess der Sinneswahrnehmung und der Entwicklung der Sprache gekoppelt.

Denkprozesse finden ihren Ursprung in der Verarbeitung von Erfahrungen. Um die Welt zu **be**-greifen suchen Kinder von Beginn an nach Sinn und Bedeutung dessen, was sie erleben. Unterschiedlichste Sinneserfahrungen führen dazu, Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu erkennen und diese in das eigene Weltbild einzuordnen. Diese Einordnung wird im Laufe der Entwicklung verfeinert. Dadurch wird die Welt für das Kind erklärbar. Das Erlernen der Sprache befähigt Kinder nach Ursachen zu fragen, Annahmen aufzustellen und zu überprüfen, sowie über Mögliches und Unmögliches nachzudenken.

Das Denken spiegelt sich in allen Bereichen wieder. Durch selbstständiges Tun erleben die Kinder, dass es sich lohnt, sich aktiv einzubringen.

Die Kinder bekommen

- vielfältige Erfahrungen und Impulse mit unterschiedlichen Materialien in allen Bereichen und mit allen Sinnen.
- Teilhabe bei der Planung und ihrem eigenen Prozess. Wünsche, Anregungen, Themen, Fragen und Meinungen der Kinder werden ernst genommen und aufgegriffen.

- Begleitung beim Experimentieren und Erforschen. Wir sehen uns als Lernende und begeben uns mit den Kindern auf den Weg.
- Beteiligung und Vorbereiten von Festen und Feiern.
- Spielmaterialien und Alltagsgegenstände, die auffordern die Mathematik zu entdecken:
  - Würfelspiele
  - Muster und Symmetrie
  - Sortieren nach Farben, Größe, Formen und Themen
  - Wiegen, Messen und Vergleichen
  - Räumliche Lage, Bauen und Stapeln
  - Zeitgefühl fördern durch Sanduhren und Kalender
- Zeit um Hypothesen aufzustellen.
- Piktogramme, um den täglich besprochen Tagesablauf sichtbar zu machen.

### **2.3.1.5 Bildungs- und Entwicklungsfeld Gefühl und Mitgefühl**

Menschliches Handeln ist begleitet von Gefühl und Mitgefühl. Den Umgang damit lernen die Kinder im täglichen Miteinander. In ihrem Umfeld und im Spiel probieren die Kinder den vorgelebten Umgang mit Gefühlen aus. Dies bildet die Basis, um die eigene Persönlichkeit und Identität zu entwickeln.

„Zunächst sollte man reiflich bedenken,  
wie ähnlich man den anderen ist:  
Sie erfahren Freude und Leid genau wie ich.  
Darum muss ich sie beschützen wie mich.“

Dalai Lama

In unserer Einrichtung wird/werden

- jedes Kind beim Ankommen und Zurechtfinden in der Gruppe begleitet.
- das Gefühl von Sicherheit vermittelt. Jeder hat einen festen Platz in der Garderobe, ein Eigentumsfach für persönliche Gegenstände und einen Platz für seinen Rucksack.
- bei den täglichen altersgemischten Treffen von allen Kindern Zeit und Raum zur Eigenwahrnehmung und zur Wahrnehmung der gesamten Gruppe gegeben. Hier kann jedes Kind seine eigenen Bedürfnisse mitteilen und die der anderen hören. Gemeinsame Austauschrunden bieten die Möglichkeit Wünsche und Meinungen zu äußern.
- Themen wie Freundschaft, Teilen, Geborgenheit, Gefühle und Konflikte regelmäßig angeboten und entsprechend der Gruppensituation aufgegriffen. Geschichten, Bilderbücher, Rollenspiele, Lieder, Spiele und Gesprächsrunden unterstützen uns dabei.

- den Kindern Hilfestellung gegeben, um ihre Gefühle positiv auszuleben und eigene Impulse zu steuern. Konflikte greifen wir zeitnah auf und suchen mit den Kindern gemeinsam nach Lösungen, die alle Beteiligten annehmen können.

### **2.3.1.6 Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinn, Werte und Religion**

In der Auseinandersetzung mit Vorbildern und dem Erleben von Religion entwickeln Kinder Vertrauen in das Leben, bauen Werte und Einstellungen auf und erweitern so ihre eigene Persönlichkeit. Um sich weiterzuentwickeln brauchen Kinder Erfahrungen, die Ihnen die Möglichkeiten geben in ihrem Selbstbestimmungsrecht ernst genommen zu werden. Im Zusammensein mit der Gemeinschaft üben sie den Umgang mit Freiheiten und Grenzen ein. Die Natur bildet unsere Lebensgrundlage, daher ist es auch bedeutsam, dass die Kinder sich als Teil dessen erleben.

- Ein strukturierter Tagesablauf, unsere Alltagsrituale wie persönliches Begrüßen, akustische Signale, gemeinsames Aufräumen und Gruppenregeln geben den Kindern Orientierung und Sicherheit. Regeln werden mit den Kindern regelmäßig besprochen und eventuell geändert.
- Im Miteinander während der täglichen Freispielzeit erleben die Kinder ihre persönlichen Freiheiten und Grenzen und die der anderen.
- Durch Gespräche erfahren die Kinder verschiedene Haltungen und Einstellungen. Jedes Kind kann seine Meinung äußern.
- Achtung, Wertschätzung und Dankbarkeit der Natur gegenüber erleben sie beim täglichen Aufenthalt im Freien.
- Durch das Erzählen und Vermitteln biblischer Geschichten, das Vorbereiten und Feiern jahreszeitlicher Feste, die Beteiligung an Gottesdiensten, Besuche vom örtlich evangelischen Pfarrer, gemeinsame Tischgebete vermitteln wir regelmäßig christliche Werte und Inhalte.
- In unserer Einrichtung werden Kinder aller Konfessionen und Religionen und von anderen Kulturkreisen geachtet und respektiert.

### **2.3.2 Die Kita als Lernort für gesundes und genussvolles Essen und Trinken – Ernährungs- und Gesundheitsbildung**

Voraussetzung für die optimale Entwicklung von Kindern ist ihre Gesundheit. Essen und Trinken erhalten die Gesundheit der Kinder, fördern ihr Wachstum und tragen zu ihrem Wohlbefinden bei. Da die Kinder sich zum großen Teil des Tages in unserer Kita aufhalten, kommt uns daher neben der Familie eine wichtige Rolle zu. Wir achten darauf, den Kindern das Zusammenspiel von Gesundheit und Ernährung altersentsprechend bewusst zu machen, um so einen selbstständigen und eigenverantwortlichen Umgang mit dem Thema Ernährung zu ermöglichen.

### **2.3.2.1 Das Trinken**

Wir bieten in der Kita jederzeit für die Kinder zugänglich zuckerfreie Getränke (Tee und Mineralwasser) an. Beim Tee achten wir darauf Produkte zu verwenden, die auf zusätzliche Aromastoffe verzichten. Halten wir uns über längere Zeit im Freien auf, z.B. im Garten, stellen wir dort eine Trinkstation auf. Zusätzlich erinnern wir die Kinder an das Trinken und sind mit unserem eigenen Trinkverhalten Vorbild.

### **2.3.2.2 Das Vesper**

In unserer Einrichtung findet täglich in einem vorgegebenen Zeitrahmen ein Vesper statt.

Die Kinder bringen ihr eigenes Vesper von zu Hause mit. Bei manchen Kindern handelt es sich dabei um die erste Mahlzeit des Tages, bei anderen, um eine Zwischenmahlzeit zwischen Frühstück und Mittagessen.

Die räumlichen Gegebenheiten sind so gestaltet, dass die Kinder selbstständig essen können, z.B. ist das Geschirr eigenständig zu erreichen. Beim „Freien Vesper“ entscheiden die Kinder in dem vorgegebenen Zeitrahmen selbst, wann sie essen möchten und können so ihr eigenes Hunger- und Sättigungsgefühl kennenlernen. Circa eine halbe Stunde vor Ablauf der Zeit erinnern wir die Kinder, falls sie noch nicht beim Essen waren.

Beim Vespern können die Kinder zudem entscheiden, mit wem sie gemeinsam am Tisch sitzen wollen und wie lange sie dort verweilen möchten. Oft bietet die Vespersituation Anlass für längere Gespräche zwischen den Kindern und/oder der pädagogischen Fachkraft. Daher ist stets eine pädagogische Fachkraft zugegen, um wenn notwendig Hilfestellung zu geben oder als Gesprächspartner zur Verfügung zu stehen.

Unsere Kita macht zudem beim EU-Schulprogramm Schulobst und -gemüse mit. Das heißt wöchentlich wird von einem Obstbauern aus der Region Obst und Gemüse zur Verfügung gestellt. Dies steht den Kindern täglich zum Verzehr zur Verfügung.

Unsere Kita macht zudem beim EU-Schulprogramm Schulobst und -gemüse mit. Das heißt wöchentlich wird von einem Obstbauern aus der Region Obst und Gemüse zur Verfügung gestellt. Dies steht den Kindern täglich zum Verzehr zur Verfügung.

### **2.3.2.3 Das „Pädagogische Kochen“**

Das „Pädagogische Kochen“ beinhaltet neben dem Kochen auch das Backen oder das Zubereiten von Lebensmitteln, wie bspw. eines Obstsalates.

Wesentlicher Schwerpunkt beim pädagogischen Kochen ist zum einen die gemeinsame Zubereitung, als auch das gemeinsame Verzehren. Lebensmittel zuzubereiten und gemeinsam zu verzehren lädt zum Sprechen ein. Werte und Esskultur werden gemeinsam gelebt.

Die Kinder werden dabei von Beginn an in alle Entscheidungen eingebunden. „Was wollen wir zubereiten?“ „Was benötigen wir dafür?“ Je nach örtlichen Gegebenheiten gehen die pädagogischen Fachkräfte gemeinsam mit einem Teil der Kinder einkaufen. Dabei legen wir Wert darauf Kinder auch bewusst an Umweltthemen heranzuführen und regionale und saisonale Lebensmittel zu bevorzugen. Bereits hier kann allerlei Wissen vermittelt werden „Woran merke ich, dass die Tomate reif ist?“

Bei der gemeinsamen Zubereitung ist es uns wichtig, den Kindern Regeln bei der Essenzubereitung nahe zu bringen z.B. Hände waschen, vor der Zubereitung oder wie halte ich das Messer. Durch das eigene Ausprobieren üben sich die Kinder in ihren Fertigkeiten. Um ganzheitlich zu lernen spielt die sinnliche Erfahrung eine wesentliche Rolle „Wie riecht ein Apfel? Wie fühlt er sich mit und ohne Schale an? Schmeckt er süß oder sauer?“

Grundsätzlich wird das zubereitete Essen dann auch gemeinsam gegessen. Das soziale Miteinander spielt hierbei eine wesentliche Rolle. Das Essen an ansprechend gedeckten Tischen und die Anerkennung des Zubereitens erhält eine spezielle Bedeutung.

Das pädagogische Kochen findet pro Gruppe einmal monatlich statt, an Festlichkeiten wie z.B. Ostern, Erntedank und Weihnachten bereiten wir auch gemeinsam ein Essen vor. Zudem kann im Rahmen von Projekten, ein pädagogisches Kochen stattfinden.

Für das pädagogische Kochen fallen für die Eltern keine separaten Kosten an.

#### **2.3.2.4 Allergien / Krankheiten / religiöse Hintergründe**

Gesundheitliche Einschränkungen wie z.B. Allergien berücksichtigen wir im Alltag bzw. besprechen mit den Eltern die gegebenen Möglichkeiten (abhängig vom Schweregrad der Allergie). Für Kinder, die aus religiösen Gründen keine Erzeugnisse vom Schwein oder Rind essen sollen, bieten wir Alternativen an.

#### **2.3.2.5 Zusammenarbeit mit den Eltern**

Aufgrund der bisherigen Erfahrungen im Familienleben (z.B. kulturelle Unterschiede) ist es für uns wichtig im Aufnahmegespräch mit den Eltern Ess- und Trinkgewohnheiten des Kindes abzufragen. So können wir besser einschätzen, welche Lebensmittel ein Kind schon kennt oder wie es auf ihn unbekannte Lebensmittel reagiert.

Gemeinsam mit den anderen Nagolder Kitas haben wir einen Flyer für das „Vesper in der Kita“ ausgearbeitet. In diesem erhalten Eltern Ideen und Anregungen über ein ausgewogenes Vesper in der Kita. Der Flyer wird beim Aufnahmegespräch ausgehändigt.

Der Speiseplan des Mittagessens und des Nachmittagsimbisses, unter Kennzeichnung der Allergene, hängt an der Info-Wand der Eltern in der Kita aus. Unregelmäßig finden Elternabende, z.T. in Kooperation mit anderen Kitas, zum Thema Ernährung statt. Unsere pädagogischen Fachkräfte sind

im Hinblick auf Ernährung im Kindesalter geschult und können Eltern in Fragestellungen rund ums Essen behilflich sein.

## **3. Erziehungspartnerschaft**

### **3.1 Grundsätze und Ziele der Erziehungspartnerschaft**

Dieser Teil der Konzeption ist derzeit in Arbeit.

### **3.2 Formen der Zusammenarbeit**

In unserer Kita gibt es verschiedene Formen von Zusammenarbeit mit den Eltern und der Familie. Dies betrifft gemeinsame Gespräche (z.B. zur Entwicklung des Kindes), das Mitwirken an Festen und Feiern bis hin zur Beteiligung an Projekten oder an Elternabenden. Elternmitwirkung bedeutet für uns, dass der Lebensraum Kita für die Kinder nicht nur durch die Kinder und die pädagogischen Fachkräfte gestaltet wird, sondern auch die Lebenswelten der Familien eine Rolle spielen. Wir sind offen für Anregungen, Fragen und konstruktive Kritik und freuen uns über Ideen und das Engagement von Eltern.

#### **3.2.1 Eingewöhnung als Grundstein der Erziehungspartnerschaften**

Eine behutsame und individuelle Eingewöhnung ist uns sehr wichtig, um dem Kind einen guten Start in die Kita zu ermöglichen. Wir orientieren uns am "Berliner Eingewöhnungsmodell". Es wurde entwickelt, um die frühe Bindung des Kindes an seine Eltern und Bezugspersonen zu beachten. Das Eingewöhnungsmodell ermöglicht uns einen Übergang für das Kind zu gestalten, dessen Ziel es ist, dass der/die Bezugserzieher/-in eine tragfähige Beziehung zum Kind aufbaut. Das Gefühl der Sicherheit, durch eine gute Beziehung zur Fachkraft, ist die Grundlage für gelingende Bildungsprozesse in der Kita und Grundlage für den Start des Kindes in seinen neuen Lebensabschnitt. Das Kind lernt die Einrichtung mit all ihren Abläufen, Regeln, Ritualen aber auch ihren Menschen und Räumen kennen.

Während der stundenweisen Eingewöhnung, die sich stufenweise steigert, hat die Fachkraft die Aufgabe, das Verhalten des Kindes zu beobachten und Schlussfolgerungen für den weiteren Verlauf der Eingewöhnung zu ziehen. Das Verhalten des Kindes bestimmt, wie lange die Eingewöhnung dauert, dies wird in gemeinsamer Absprache mit den Eltern individuell angepasst. Für die Eltern bietet die Eingewöhnungszeit eine besondere Form des Einblicks in die Kita. Das Erleben des Alltags ist eine gute Grundlage für die folgende Erziehungs- und Bildungspartnerschaft.

#### **3.2.1 Eingewöhnungsphasen**

In den ersten Tagen der **Eingewöhnung** ist die Begleitperson des Kindes ständig anwesend. Das Kind lernt die Räumlichkeiten und den/die Bezugserzieher/-in kennen. Die pädagogische Fachkraft beobachtet das Kind und versucht seine Interessen zu erkunden, sie nähert sich behutsam dem Kind und bietet sich ihm als Bezugsperson an. Die Anwesenheitszeiten von Kind und Begleitperson wird mit der Fachkraft vorab vereinbart.

Während der **Stabilisierungsphase** verlängert sich die Anwesenheit des Kindes in der Einrichtung. Es kommt zu ersten kurzen Trennungszeit. In dieser Zeit ist die Begleitperson in unmittelbarer Nähe, doch für das Kind nicht sichtbar. Der weitere Verlauf der Eingewöhnung ist abhängig vom Verhalten des Kindes.

In der **Schlussphase** wird das Kind langsam an die Besonderheiten des Gruppenalltags herangeführt. Die Anwesenheit wird schrittweise erweitert, bis das Kind die gesamte Betreuungszeit bleibt. Über den/die Bezugserzieher/in wird das Kind an eine zweite pädagogische Fachkraft herangeführt.

### **3.2.2 Elterngespräche**

#### Das Aufnahmegespräch:

Vor der Aufnahme eines Kindes in die Kindertageseinrichtung werden die Eltern zu einem Einführungsgespräch durch den/die jeweilige/n Bezugserzieherin/-er eingeladen. In diesem Gespräch geht es um den Austausch der Eltern und der pädagogischen Fachkraft über das Kind bspw. über Wissenswertes beim Umgang mit dem Kind, beliebte Spielsachen, Allergien. Die pädagogische Arbeit der Kita wird den Eltern vorgestellt und die Eingewöhnungszeit des Kindes gemeinsam geplant.

#### Das Reflexionsgespräch:

Nach ca. drei Monaten findet ein Reflexionsgespräch über den Verlauf der Eingewöhnungsphase mit dem/der Bezugserzieher/-in statt. Pädagogische Fachkraft und Eltern berichten aus ihrer Sicht über die Eingewöhnung. Auch findet ein erster Austausch über das Spielverhalten und die Kompetenzen des Kindes anhand von Beobachtungen und dem Portfolio statt.

#### Das Entwicklungsgespräch:

Für jedes Kind findet einmal im Kitajahr ein Entwicklungsgespräch statt. Ziel dieses Gespräches ist es in den gemeinsamen Austausch über den Entwicklungsstand des Kindes zu kommen. Sowohl die Beobachtungen der pädagogischen Fachkraft als auch die Beobachtung der Eltern dienen hierzu als Grundlage. Das Spielverhalten, besondere Fähigkeiten und Kompetenzen werden erörtert. Ggf. wird ermittelt, ob das Kind weiteren Unterstützungsbedarf in bestimmten Bereichen benötigt und besprochen, wie dieser ausgestaltet werden kann. Nach Absprache können jederzeit weitere Gesprächstermine vereinbart werden.

#### Tür- und Angelgespräche:

Bei Bedarf findet ein kurzer Austausch zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften über Situationen und Ereignisse des jeweiligen Tages statt.

Bei ausführlichem Gesprächsbedarf wird ein Gesprächstermin vereinbart.

### **3.2.3 Elternbeirat**

Der Elternbeirat unterstützt in der Einrichtung die Zusammenarbeit zwischen Einrichtung, Elternhaus und Träger. Er besteht pro Gruppe aus mindestens zwei Mitgliedern (Vorsitzender und Vertreter) und trifft sich mindestens zweimal im Jahr. Die Amtszeit beträgt in der Regel ein Kita-Jahr. Der Elternbeirat ist im Austausch mit allen Familien und reflektiert die gemeinsamen Aktivitäten, gibt Wünsche und Bedürfnisse der Familien weiter und informiert die Eltern über seine Tätigkeit.

Darüber hinaus gibt es in Nagold einen Gesamtelternbeirat (GEB). Mitglied im GEB ist pro Kita, unabhängig der Trägerschaft, der Elternbeiratsvorsitzende. Alle 2 Jahre wird aus seiner Mitte der Gesamtelternbeiratsvorstand gewählt (3 städtische, 1 evangelischer und 1 katholischer Vertreter). Der Gesamtelternbeiratsvorstand arbeitet mit den Kitaträgern in Nagold zusammen und hat die Aufgabe die Gesamtinteressen der Eltern und Personensorgeberechtigten gegenüber den Trägern und dem Personal zu vertreten. Er beschäftigt sich mit allen Fragen, die mehrere Kindertageseinrichtungen betreffen oder mit den Angelegenheiten einer einzelnen Kindertageseinrichtung soweit übergeordnete Interessen berührt werden.

### **3.2.4 Elternabende**

Am ersten Elternabend im Kita-Jahr besteht die Möglichkeit des Kennenlernens und der Kontaktaufnahme für die Eltern und des gesamten Kita-Teams. Der Elternbeirat und das Team stellen ihre Arbeit vor. An diesem Abend wird zudem der neue Elternbeirat gewählt.

Je nach Bedarf oder Wunsch der Eltern oder des Kita-Teams werden noch weitere Elternabende zu thematischen Schwerpunkten, auch unter Einbeziehung weiterer Kooperationspartner, im Kita-Jahr angeboten.

### **3.2.5 Elternhospitationen**

Um Eltern einen direkten Einblick in unsere pädagogische Arbeit und in den Alltag ihres Kindes in der Kita zu ermöglichen gibt es die Möglichkeit von Hospitationen. Bei Interesse vereinbaren Eltern einen Termin mit den pädagogischen Fachkräften. Während dieser Hospitation nehmen Eltern vorwiegend eine beobachtende Rolle ein und erhalten einen Eindruck davon, was das Kind gerne in der Kita spielt, wofür es sich interessiert, mit wem es gerne zusammen ist etc. Da die Eltern während einer solchen Hospitation auch andere Kinder erleben, verpflichten sich die Eltern schriftlich auf die Wahrung des Datengeheimnisses

### **3.2.6 Feste und Feiern mit Familien**

In jedem Kita-Jahr feiern wir mit den Kindern und ihren Familien Feste, die sich am Jahreskreislauf orientieren. In der Sitzung mit dem Elternbeirat werden gemeinsam mit den Eltern Termine und Ausführungen der Feste besprochen.

## **4. Kooperation mit anderen Institutionen**

Nach § 22a SGB VIII soll sichergestellt werden, dass Kindertageseinrichtungen mit weiteren Einrichtungen zum Wohl des Kindes zusammenarbeiten. Dies bildet die Arbeitsgrundlage mit unseren vielfältigen Kooperationspartnern.

### **4.1 Übergänge u3 zu ü3/ Schule**

- Alle Kleinkindgruppen der Stadt Nagold
- Grundschule Emmingen

### **4.2 Weitere Kooperationspartner**

- Landratsamt Calw
  - Jugendhilfe
  - Zahngesundheit
  - BeKi
- Frühförderstelle Außenstelle Nagold
- Kirchengemeinde Rohrdorf
- Frühförderung Burgschule
- Polizei Calw Verkehrserziehung
- Feuerwehr Mindersbach

## **5. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung**

Eine hohe Qualität in den Kindertageseinrichtungen ist uns ein wichtiges Anliegen. Daher gibt es monatlich eine Kita übergreifende Sitzung zur Qualitätsentwicklung. In dieser befassen wir uns damit Standards festzulegen und uns thematisch mit der frühkindlichen Pädagogik auseinanderzusetzen. Diese Themen fließen dann in unsere Kitaarbeit ein. Des Weiteren haben wir kitainterne Themenstellungen, die durch unsere regelmäßigen Teamsitzungen überprüft und angepasst werden.

### **5.1 Verschwiegenheitspflicht und Datenschutz**

Alle Informationen aus Gesprächen mit den Familien, aus Fragebögen und Beobachtungen, die das Kind oder die Familien betreffen, behandeln wir vertraulich. Sie unterliegen uneingeschränkt der Verschwiegenheitspflicht, auch über das Arbeitsverhältnis der MitarbeiterInnen hinaus. Ohne schriftliche Einwilligung der Eltern geben wir keine Daten an Dritte weiter.

Hospitierende Personen erhalten eine Belehrung über die Verschwiegenheitsverpflichtung zur Wahrung der Datengeheimnisse.

### **5.2 § 8a SGB VIII Schutzauftrag**

Neben der Vermittlung von Kompetenzen und der Begleitung der Eltern in der Erziehung ihrer Kinder hat die Kindertageseinrichtung vom Gesetzgeber auch einen Schutzauftrag erhalten (§ 8a SGB VIII). Ziel des § 8a SGB VIII ist es die Rechte von Kindern auf körperliche Unversehrtheit, freie Entfaltung ihrer Persönlichkeit, Förderung ihrer Entwicklung, auf Erziehung und Pflege zu verwirklichen. Kinder haben das Recht auf gewaltfreie Erziehung, d.h. körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig.

Im Schutzauftrag wird die Verantwortung der Kitas für das Wohl der Kinder betont und der Weg gezeichnet, wie diese Aufgabe möglichst im Kontakt mit den Eltern wahrgenommen werden soll. Ziel ist es, den Kontakt mit den Eltern auch in Krisensituationen so zu gestalten, dass das Wohl des Kindes im gemeinsamen Mittelpunkt steht.

Werden in der Kita Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung wahrgenommen sieht der Schutzauftrag, stets im engen Kontakt und in Rücksprache mit dem Träger, folgendes Verfahren vor:

1. Gemeinsame Risikoeinschätzung mit Unterstützung einer erfahrenen Fachkraft in Kinderschutzfällen.
2. Die pädagogischen Fachkräfte suchen das Gespräch mit der Familie, um sich über die Situation auszutauschen, der Familie Hilfe anzubieten und gemeinsam Wege zu finden, die dem Wohl des Kindes dienlich sind.

3. Kann die Familie der Gefährdung entgegenwirken endet der Prozess, werden die Hilfen nicht in Anspruch genommen und/oder eine akute Gefährdung des Kindes besteht, sind die pädagogischen Fachkräfte verpflichtet den Allgemeinen Sozialdienst (Jugendamt) zu benachrichtigen.

Die pädagogischen Fachkräfte werden durch regelmäßige Fortbildungen sowie der engen Zusammenarbeit mit Fachstellen sensibilisiert und erhalten so Sicherheit im Umgang mit Kindeswohlgefährdungen.

### **5.3 Beschwerdemanagement**

Dieser Teil der Konzeption ist aktuell in Arbeit.

### **5.4 Personalweiterentwicklung/Fortbildung**

Alle städtischen Kitas schließen 2 Tage im Jahr für interne, pädagogische Weiterentwicklung. Zudem gibt es im Jahr 2 gemeinsame Fortbildungstage für alle pädagogischen Fachkräfte der Stadt. Unser Träger bietet zudem noch für alle städtischen Mitarbeiter (Kitas, Verwaltung etc.) interne Fortbildungen, zu Themen, wie bspw. Kommunikation, Konflikte, EDV und Gesundheitsmanagement, an. Im Rahmen von jährlichen Mitarbeitergesprächen mit dem nächsten Vorgesetzten wird außerdem noch die individuelle Weiterentwicklung gemeinsam besprochen und ggf. gezielt nach bestimmten externen Weiterbildungsmöglichkeiten geschaut.

### **5.5 Weiterentwicklung der pädagogischen Konzeption**

Die vorliegende Konzeption ist eine unserer Maßnahmen für qualitätsvolle Arbeit in der Kita. Dabei stellt die Konzeption einen aktuellen Ist-Zustand dar, der von uns regelmäßig überprüft und fortgeschrieben wird.

## 6. Literaturverzeichnis

- Sozialgesetzbuch VIII (SGB VIII); [https://www.gesetze-im-internet.de/sgb\\_8/](https://www.gesetze-im-internet.de/sgb_8/)
- Kindertagesbetreuungsgesetz Baden-Württemberg (KitaG BW);  
<http://www.landesrechtbw.de/jportal/?quelle=jlink&query=KiTaG+BW&psml=bsbawueprod.psml&max=true&aiz=true>
- Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen, Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, Verlag Herder, 2015
- Die ersten Tage – ein Modell zur Eingewöhnung in Krippe und Tagespflege, Laewen, H.-J./Andrés, B./Hédervári, È., Weinheim, Basel, Berlin: Beltz, 2003